

Re-Zertifizierung (siehe IPMA<sup>9</sup> und PMI<sup>10</sup>). Das hier dargelegte Design des PM-Symposiums 2012 hat folgende Ziele:

- **Ein Nebeneinander von hierarchischer und demokratischer Wahrheit.** Dies soll einerseits durch Frontalvorträge und Podiumsdiskussionen ausgewiesener fachlicher Autoritäten verwirklicht werden. Andererseits sollen (Zeit-)Räume für Dialoge, Diskussionen und Reflexionen für die Verwirklichung eines sozialen Prozesses zum Erfahrung- und Wissensaustausch bzw. zur Generierung von neuem Wissen beitragen.
- **Das Ermöglichen von freien Entscheidungen der Teilnehmer:innen bei gleichzeitiger Sicherheit durch einen ausreichend vorgegebenen Veranstaltungsrahmen.** Dies beinhaltet vor allem das Zur-Verfügung-Stellen von (Zeit-)Räumen und das Organisieren bzw. Moderieren von Entscheidungsprozessen der Teilnehmer:innen.

## 8.4 Zur Planung und Vorbereitung des PM-Symposiums

In diesem Kapitel wird lediglich auf wesentliche Eckpunkte des Ablaufs der Planung für das PM-Symposium eingegangen. Die Organisation des PM-Symposiums wurde in Form eines Projekts durchgeführt. Insgesamt bestand das Projektteam aus fünf Personen mit jeweils unterschiedlichem (Plan-)Stundenvolumen. Die Persönlichkeiten stammen aus unterschiedlichen Studiengängen bzw. aus dem Bereich Corporate Networking. Ihre jeweilige Spezialisierung ermöglicht eine optimale Zusammensetzung des Teams, das in dieser Form aus einer Linie allein nicht besetzt werden könnte. Hier zeigt sich auch der Nutzen der »Projektorientierung« für die FH des BFI Wien, nämlich dass unabhängig von den jeweiligen Linien Teams zusammengestellt werden können, die exakt auf eine Situation angepasst sind. Damit wird Expertise so fokussiert, dass sie optimal wirken kann. Außerdem passiert das in »Projektform«, sodass auf jede neue Situation individuell eingegangen werden kann.

Bei den Teamsitzungen wurden die Aufgaben untereinander verteilt und Brainstorming über die Aspekte des PM-Symposiums betrieben. Auf Anfrage wurde mir [R. J. S.] die grundlegende Gestaltung des Designs des PM-Symposiums übertragen und auch entschieden, dass diese Arbeit dazu verfasst wird. Die Planung und Vorbereitung startete im Dezember 2011, umfasste insgesamt sechs Teamtreffen im Umfang von jeweils 1 bis 1,5 Stunden und endete für das Team mit dem letzten Treffen am 1. Juni 2012 (ca. zwei Wochen vor dem PM-Symposium am 14. Juni 2012). Als Leitthema für das PM-Symposium wurde auf Grund einer Recherche in Bezug auf Aktualität und bekannte Themenpools anderer, zeitnaher PM-Veranstaltungen »Wandel im Projektmanagement – agil, virtuell, organisatorisch« festgelegt. Die Herausforderung war dabei, einerseits einen

9 International Project Management Association. Siehe auch <https://www.p-m-a.at>, zugegriffen am 07. Oktober 2023.

10 Project Management Institute. Siehe auch <https://www.pmi-austria.org>, zugegriffen am 07. Oktober 2023.

möglichst klaren Themenrahmen zu setzen und andererseits genügend Freiraum für die Entwicklung der Fantasie der Teilnehmer:innen zu lassen (vgl. Owen 2011, S. 51).

Was das Design betrifft, so wurden in den vorbereitenden Sitzungen Ideen dazu von allen Teammitgliedern eingebracht, besprochen und reflektiert, und es wurde schlussendlich im Team entschieden, was konkret umgesetzt wird. Dieser Prozess war wesentlich, insbesondere deshalb, weil das Vorbereitungsteam gleichzeitig mit der Durchführung des PM-Symposiums betraut war. Auch hier spiegelt sich die unten eingehender beschriebene Idee wider, Betroffene weitestgehend an der Entwicklung von Vorhaben zu beteiligen, um die »Tragfähigkeit des Teams« bei deren Umsetzung zu gewährleisten.

Das oben erwähnte Bestreben der Beteiligung von Betroffenen entspricht dem Bestreben nach der Verwirklichung eines demokratischen Teams. Bereits Lewin (1997a, S. 88–89) argumentiert die Wichtigkeit der Zeitperspektive in Bezug auf den Unterschied zwischen »autokratischen« und »demokratischen« Gruppen.<sup>11</sup> Insofern ist es hier wesentlich zu bemerken, dass schon auf Grund zeitlicher Restriktionen nicht von einem »rein demokratischen Team« gesprochen werden kann, da hierarchische bzw. autoritäre Entscheidungen einen nicht zu vernachlässigenden Geschwindigkeitsvorteil bergen. Hier ist die Sichtweise, dass eine Mischung aus demokratischem bzw. hierarchisch geführtem Team zu einem optimalen Ergebnis führt.

So viel zur Planung und Vorbereitung, im Folgenden werden Überlegungen zum Container-Contained-Prozess des PM-Symposiums dargelegt.

## 8.5 Das Design des PM-Symposiums und Überlegungen zum Container-Contained-Prozess

Es folgen einige rahmengebende Gedanken, das daraus abgeleitete Design und die Darlegung der Überlegungen zu dem Container-Contained-Prozess für das hier behandelte PM-Symposium. Analog zum oben Dargelegten wird das Design des PM-Symposiums als Container-Contained-Prozess ausgelegt. Das Wesentliche dabei ist nun die Frage: Was soll der Container »PM-Symposium« containen? Für die Antwort wird abermals zurückgegriffen auf die Organisationsform Hierarchie und deren permanentes Festigen bzw. Wiederaufführen. Die Organisationsform Hierarchie funktioniert auf Grund von Unterwerfung, Anerkennung der jeweiligen Autoritätsperson als Wissensträger:in – sowie als Vertreter:in des Rechts – und Delegation von Entscheidungskompetenz an die jeweilige Autoritätsperson (vgl. Schwarz 2000, S. 179–208). All dies sind kollektiv (un)bewusst<sup>12</sup> geprägte und agierte Phänomene. Hier ist vor allem wichtig zu verstehen, dass

11 Lewin argumentiert die manipulative Seite einer von Führungspersönlichkeiten gehorteten Langzeitperspektive im Gegensatz zu einer den geführten Personen zur Verfügung gestellten Kurzzeitperspektive. Dies ist ein Pol autoritärer Führung, diesem steht jener der schnellen Entscheidung gegenüber. Mit anderen Worten, es entscheidet ausschließlich eine Person und alle anderen haben zu folgen; dafür passiert die Entscheidung sehr schnell.

12 Das »un« ist deshalb in Klammern gesetzt, weil es sich bei menschlicher Wahrnehmung grundsätzlich um eine Kombination aus bewussten und unbewussten Inhalten handelt und deshalb keine klare Grenze gezogen werden kann.